



# 1934 lehrt: Arbeitslosigkeit verhindern!

**E**twa 1.700 bis 1.800 Menschen besuchten im Februar 2009 in Oberösterreich die Gedenkveranstaltungen rund um den 12. Februar 1934.

Das Archiv der Stadt Linz zeigte im Linzer Wissensturm eine sehenswerte Ausstellung über das 1934er-Jahr und die Vorgeschichte in Linz. Am 11. Februar referierten die Universitätsprofessoren Rudolf Ardel und Peter Becker vor mehr als zweihundert Interessierten über die Vorgeschichte des 12. Februar.

Am 12. Februar legten die Freiheitskämpfer gemeinsam mit den Genossinnen und Genossen der Landes- und Linzer Partei sowie der Sozialistischen Jugend im Hof des Parteihauses (vormals „Hotel Schiff“), auf dem Bulgari-Platz, beim Bulgari-Grab, in Steyr beim Mahnmal Ennsleite und auf dem Friedhof in Eberschwang Kränze und Buketts nieder. Beim Bulgari-Mahnmal las Genosse Weidner das Verhandlungsprotokoll vor. Der Prozess unter dem vorsitzenden Richter Adolf Bayer („Das sind ja Märchen. Sie sind ein verstockter Sünder“) ließ an den Blutrichter Roland Freisler erinnern.

Unser Freiheitskämpfer-Genosse Prof. Dr. Helmut Fiederer, der wohl beste Kenner des Aufstands der oberösterreichischen Arbeiter, erzählte auf einer historischen Stadtrundfahrt von den Februarkämpfen.

In einer außerordentlichen Gemeinderatssitzung im Alten Rathaus sprach nach Bürgermeister Franz Dobusch Stadtrat Klaus Luger für die SPÖ. Eine äußerst engagierte Rede für die Schutzbündler hielt Gemeinderätin Gerda Lenger für Die Grünen. Dem FPÖ-Nationalratsabgeordneten Neubauer, der sogar Manfred Ackermann lobte, dürfte das Manuskript

vertauscht worden sein, meinte die 89-jährige Genossin Poldi Feichtinger.

Für den sogenannten Fachvortrag wurde der Salzburger Universitätsprofessor Ernst Hanisch eingeladen.

## **Prammer: Lehren aus 1934**

Die darauf folgende Gedenkveranstaltung mit Barbara Prammer und Erich Haider war sehr beeindruckend. Haider sagte unter anderem: „Gerade in kritischen Zeiten der Wirtschaftskrise ist es wichtig, sich bewusst zu machen, wie zerbrechlich demokratische Institutionen sein können. Deshalb sollten wir den 75. Gedenktag des 12. Februar 1934 gemeinsam nützen, unser Bekenntnis zur Demokratie und unsere Entschlossenheit im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu bekräftigen.“ Eine wesentliche Lehre aus den Februartagen 1934 sei, dass Arbeitslosigkeit unbedingt verhindert werden müsse. Dazu brauche es neue Formen des solidarischen Wirtschaftens. „Arbeit bedeutet Menschenwürde! Hier in diesem Haus begann vor 75 Jahren der einzige bewaffnete Widerstand der Arbeiterschaft gegen den Faschismus in ganz Europa. Dieser Widerstand war mit entscheidend dafür, dass es diese demokratische Republik Österreich heute gibt.“ Die These der geteilten Schuld sei nicht haltbar.

Nationalratspräsidentin Barbara Prammer erinnerte in ihren Grußworten daran, dass Verfassung und Demokratie nicht vom Himmel gefallen sind, sondern täglich neu und mit Zivilcourage verteidigt werden müssten.

Bachmann-Preisträger Franzobel beeindruckte mit einer Lesung aus seinem Theaterstück „hunt“, einer gelungenen künstlerischen Annäherung an die Thematik, die Geschichte greifbar gemacht hat. Im Hof des



Foto: Freiheitskämpfer

## **Linz: Tafelbilder erinnerten an die Ereignisse von 1934**

Parteihauses in der Landstraße war neben einer Darstellung der Februarkämpfe auf Schautafeln auch die Videoinstallation „Hotel Historia“ von Chris Müller (Theater Hausruck) zu sehen.

Mit der Podiumsdiskussion „Am 75. Jahrestag: Was blieb vom Februar 1934“ (im Kepler-Salon) der Veranstaltungsreihe „Civil Wars“, moderiert von Florian Wenninger und brillant argumentiert von Joe Weidenholzer und Doron Rabinovici, endete dieser gedenkwürdige 12. Februar 2009.

## **Gedenken in Vöcklabruck und Steyr**

Die SPÖ Vöcklabruck gedachte vor dem Arbeiterheim in Holzleithen am 13. Februar mit etwa 250 bis 300 Genossinnen und Genossen der vier erschossenen und zwei schwer verletzten Schutzbund-Sanitäter und der erschossenen Schutzbündler, darunter Josef Skrabal.

Die Gedenkrede hielt Genosse Erich Haider. Darauf wurde im Arbeiterheim nach einer filmischen Dokumentation von „hunt oder Der totale Februar“ vom Autor Franzobel aus seinem „hunt“-Manuskript vorgelesen und das Buch „Februar 1934 in Oberösterreich. ‚Es

wird nicht mehr verhandelt ...“ von Brigitte Kepplinger, Hubert Hummer und Chris Müller vorgestellt.

Am 14. Februar fuhren 50 Genossinnen und Genossen der Sozialistischen Jugend und der Freiheitskämpfer durchs historische Linz und nach Steyr.

Am Nachmittag fuhren wir mit den Genossen Wolfgang Huber und Josef Stockinger nach Steyr zu den Gräbern von Josef Ahrer, der aufgrund einer falschen Zeugenaussage gehängt wurde, und den erschossenen Schutzbündlern.

Wir legten an Josef Ahrers Grab ein Bukett nieder. Genosse Stockinger wird uns sein Buch über die Steyrer Arbeiter(innen)-Bewegung und einen Film zur Verfügung stellen. Nach unserer Rückkehr am Abend des 14. Februar sahen wir uns noch die Ausstellung im Hof des „Hotels Schiff“, also des Parteihauses, an.

Die KAPU zeigte die Comic-Ausstellung „Als die Nacht begann“, in der der Wiener Künstler Thomas Fatzinek die Ereignisse rund um den Februar 1934 in Linolschnitten, gedruckt auf Büttenblättern, eindrucksvoll nachzeichnet. ■

Peter Weidner